

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Des allernamhaftigsten vnnnd hochehrnachten,  
römischen Architecti, vnnnd kunstreichen Werck oder  
Bawmeisters Marci Vitruvij Pollionis, zehen Bücher von  
der Architectur vnd künstlichem Bawen**

**Vitruvius**

**Basel, 1614**

**VD17 VD17 12:627706R**

Das III. Cap. des V. Buchs der Architectur Vitruuij

[urn:nbn:de:bsz:31-128543](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-128543)

die höhe ersucht werden sol / wie dann dieses orts Vitruuius nicht allein den Grund / sonder auch die Maß des auffzognen Baws / das ist beyde der Ichographen vnd Orthographen anzeigt. Daß er aber weiter anzeigt / welcher gestalt die Rawren innerhalb zu verleisten seyen mit einer Coronen / sol man ein ganze Cornizen verstehen / welche lengst den Rawren herumb gezogen werden sol / wie er die vrsach klärlich anzeigt / damit die stimm sich nicht zerspreite che dann sie verstanden werde / gleicher vrsach pflegt man auch die Predigstül oder Canalen mit Schreinerwerck oder bequemer Obdachung zu decken vnd behüllen / wie auch die Stül in dem Chor / darinn die Pfaffen vnd Mönch ihre Horas vnd Officia singen / gleicher vrsach gedeckt werden. Wo auch solche Wend mit Brettern vnd Schreinerwerck getäfflet oder gefasset wurden / gibt es der Stimm ein größern vnd verständlichern hall.

### Von den Schauplätzen / Theatra genant /

Das iij. Cap. des v. Buchs der Architectur Vitruuij.



Und nun der Marktplatz sampt den fürnemmen herrlichen Gebewen gezieret vñ verordnet ist / gebürt sich weiter auch ein sonderlichen Schauplatz zu erwehlen / da das Volk an Feiertagen die Schawspiel sehen möge / welches ort ein guten frischen gesunden Lufft haben sol / Welchem nach der vnderrichtung / so wir im Ersten Buch gesetzt haben / ein gesunder Platz zu der Grundlegung der Stätt vñnd Flecken ersucht vnd erwehlet werden sol : dann so die Eynwohner mit Weib vnd Kind also sitzend / der Schawspiel sich erlustigen / von welcher ergekligkeit vñnd wollust / so wir ob dem Spiel entpfahen / sich die Adern in vns eröffnen / schleufft dann also der Lufft in vns / wo dann der selbig von sumpffigen orten herkompt / oder sonst von vngesunden schädlichen orten / entpfahen wir ein schädlichen giftigen Lufft in vns. Darumb wo man zu solchem Theatro mit höchstem fleiß ein gesund orth ersucht vñnd erwehlet / mag solchem schaden fürkommen werden. Man sol auch weiter eygentlich warnemmen / daß solcher Platz nicht zu vast gegen Mittag gerichtet sey / dann wo die Sonn die krümme oder rundierung solches Platz mit irem schein vnd glantz erfüllet / wirt der Lufft darinn verstorret oder corrumpiert / so er dann nicht platz hat sich durch bewegung zu erlustigen / wirt er sehr erhizigt / verdorret / vnd ertrucknet / vñnd ringert die innerlichen feuchte in Menschlichem Körper / darumb in diesem sahl solche schädliche Regiones auffß höchst zu vermeiden seind / aber die gesunden vnd vnschädlichen genzlich zu erwehlen. Das Fundament / oder Grundtvestung eines solchen Gebewes zu legen / ist leichtlicher an Bergen / wo aber die notturfft erfordern wurde / ein solchen Baw auff ein ebne zu legen / oder in ein sumpffig ort / sol das Fundament gelegt vnd die Grundtvestigung dermassen versehen werden / allergestalt als wir von der Grundlegung vñnd Fundierung der Tempel vñnd Kirchengebew gnugsamlich angezeigt haben in dem Dritten Buch / als dann sollen auff solche Fundament die Stafflen oder Grad / von Marmel oder Steinwerck / auffgeführt werden : der vnderscheid der obern Stafflen von

von der vndersten (Præinctio genannt) sol ersucht werden auß der höhe  
 des gangen Gebewes/doch daß sie nit höher seyen dann ihre breite/dann  
 wo sie höher seind/treiben sie die Stim von sich in die höhe/also daß auß  
 den obern Sätzen oder Grad/oberhalb solcher Præinctio/der recht ver-  
 standt der wort nicht zu Ohren kommen mag. Darumb in kurzer sum-  
 ma davon zu reden/hierinn ein solche manier zu brauchen/wo man ein  
 Schmur oder Lini vom obersten zum vndersten Grad erstreckt/daß die  
 selbig alle Eck vnd vordere scherpffe der Grad/Staffeln oder Sitz/dar-  
 zwischen betreffe/dann also bleibt die Stim vnverhindert. Weiter sollen  
 vil Zugang verordnet werden zimlicher weite/auch die obersten mit den  
 vndersten nit zusammen gehenckt/sonder an allen orten sollen sie gerad vñ  
 ohn alle winckel oder krümme geordnet seyn/damit so das Volet von sol-  
 chem Schawspiel abgehet/sich nit ertrucke/sonder allenthalben freyen  
 vnd vnverhinderten abgang habe. Merck daß solches ort auch nit düm-  
 pffer seyn sol/sonder daß sich die Stim darinn wol erhalten vñ außbrei-  
 ten möge/das mag also zu wegen bracht werde/wo man ein solch ort er-  
 wehlet da die Resonanz nicht verhindert wirt/die Stim aber ist ein  
 schwebender Athem durch die rührung des Luftes/dem Gehör verständ-  
 lich/vnd zerspreitet sich solche Stim mit viel Zirkelkreisen im Luft/aller  
 gestalt als so man ein Stein in ein tieff Wasser wirfft/vñ sich vom Cen-  
 tro do er hinein gefallen/viel solcher Zirkel erheben vnd auffchund in ein  
 grosse breite/wo sie platz halb nicht verhindert werden/oder andrer vr-  
 sach sich solcher gestalt nit außbreiten können/dann wo sie verhindert/  
 benennen die hindersten den vordersten mit dem oberfließen ihre runde  
 gestalt. Gleicher gestalt breitet sich auch nach der ründe die stim im Luft  
 auß/aber im Wasser zerfließen solche getribne Zirkel in ebner fläche/  
 aber die Stim zerspreitet sich solcher gestalt nicht allein nach der fläche  
 oder breite/sonder auch nach der höhe/vnd gleicher gestalt wie vom Was-  
 ser gesagt/wo solche Zirkel nicht vberflossen werden/sie sich in die ründe  
 geben/also wo auch die Stim nicht verhindert wirt in rechter außbrei-  
 tung/so werden auch die folgend schwebenden außspreitungen nit ver-  
 hindert oder perturbirt/sonder ohn allen widerhall oder resonantia  
 trifft sie das gehör der obersten vnd vndersten/darumb haben die Alten  
 Architecti der Natürlichen Würckung hierinn sonderlich wargenom-  
 men/vnd die Sitz oder Staffeln der Theatren dem stimmen nach im auff-  
 steigen fleißig geordnet/nach gewissen Reglen in der Mathematick vnd  
 Musica Kunst wol gegründet/damit ein jede stim in solchem Schaw-  
 platz vnd Theatro/sie were hell oder sanfft/den zusehenden möcht zu ge-  
 hör kommen/dann wie die Instrument der Musica von Messing oder  
 Horn in rührung der seiten/Dieses genannt/ihre Resonanz haben/glei-  
 cher gestalt seind auch solche Gebew der Schawplatz vnd Theatra/  
 von den Alten nach der Harmonen die stim zu stier-  
 cken vñnd zu mehren/erbarwen  
 worden.

D iij. Aufse-

n Grund/  
 vnd Dr-  
 ren inner-  
 lehn/wel-  
 ch anzeigt/  
 sach pflegt  
 ner Obdas  
 fassen vnd  
 o auch sol-  
 en/gibt es

te/

herlichen  
 eiter auch  
 as Volet  
 es ort ein  
 hem nach  
 gesunder  
 id erweh-  
 so sitzend/  
 wollust/  
 schleuffe  
 ffigen or-  
 ntpfahen  
 an zu sol-  
 id erweh-  
 auch wei-  
 gen Mit-  
 rung sol-  
 rimm ver-  
 egung zu  
 id ringert  
 iesem fahl  
 ber die ge-  
 nent/oder  
 r an Ber-  
 auff ein e-  
 gt vnd die  
 s wir von  
 hengebew  
 ann sollen  
 rmei oder  
 Staffeln  
 von

Auflegung des iij. Cap. des v. Buchs  
Vitruuij.

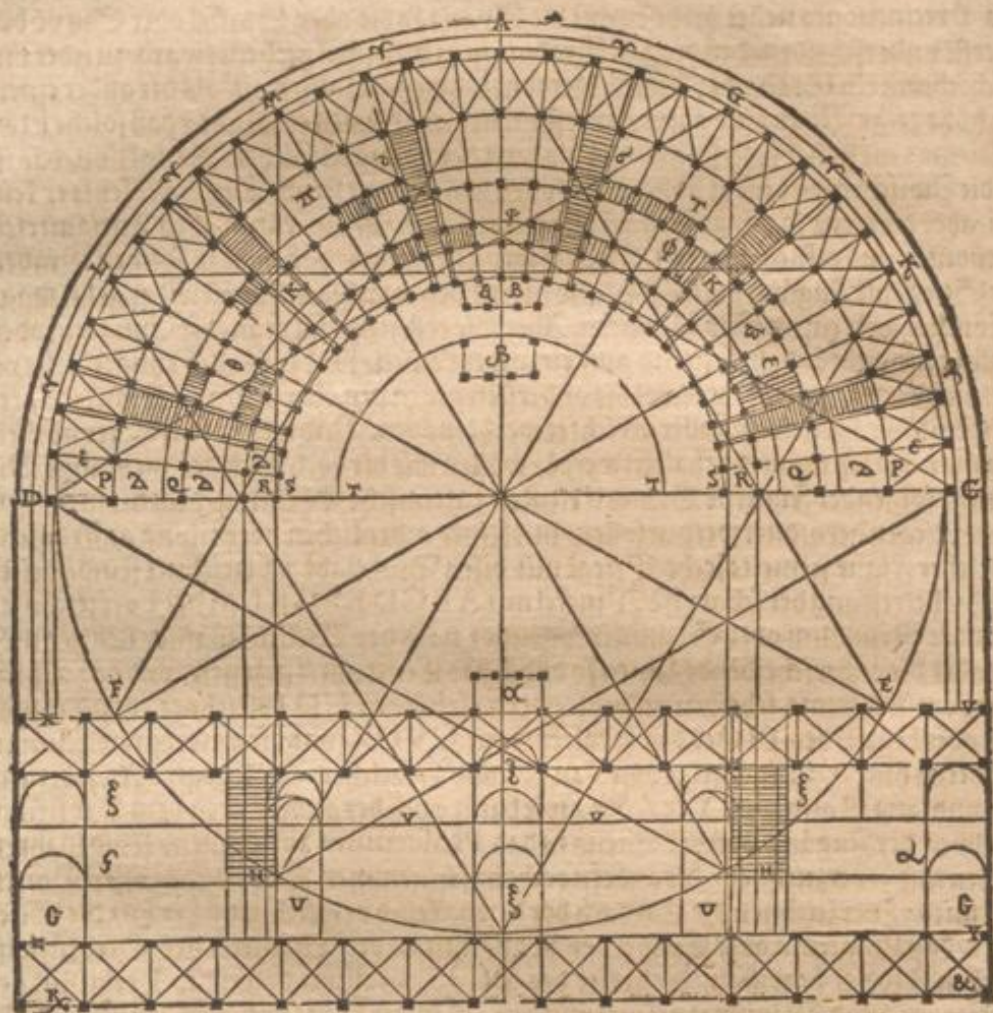
Nach dem Vitruuius in guter vñ wolbedachter Ordnung die fürnembs-  
ten vnd namhaffigsten Gebew / zu erhaltung Gemeines Nuses vñnd  
friedlicher Burger schafft / absoluiert hat / ist weiter in disem Capitel sein  
sonderlich fürnemmen / die Theatra / so von den Griechen den vrsprung  
genommen / vñ zu sonderlicher ergelichkeit vñnd erlustigung des Volcks  
(doch nicht ohn fürsichtige kluge vñnderichtung der tugend / guter sit-  
ten vñnd straffung der Laster) geordnet worden / mit gleichem ernst vñ fleiß zu erklären /  
sre maß vñ Symmetrien anzuzeigen: vñnd merck / daß man auff solchen Schauplätzen  
mancherley Spiel getriben / vñnd Poetische gedicht mit Personen augenscheinlich an-  
gezeigt hat: zu mehrer lieblichkeit vñnd grösserer erlustigung des Volcks / ward auch  
lieblich Musicalisch Gesang vñ Seitenspil mit enngemischet / wiewol solcher Schau-  
plätz dreyerley waren / dann das Gebew solches Platzes halb Zirckelrund war / vñ darü-  
ber im vierdte theil des Diameters / wie du vernemmen magst / so du beyde Eckspizen in  
ein gerade Lini bringest / dann als man hernach die Linien ganz zirckelrund gebogen  
hat / ward der viertheil der Zirckelründe darvon hinweg genommen / vñnd das vbrig  
dem Platz Theatri geben / dann daß die Alten ihre Theatra oder vilgemelte Schau-  
plätz nicht ganz halb zirckelrund formirt haben / sihet man noch dieser zeit in den alten  
Gebewen vñnd zerfallenen Antiquiteten des Gemewro solcher Theatren vñnd Amphit-  
heatren / so in vberlängter ründe noch auff den heutigen tag zu Rom / Orticulo / Ve-  
rona / Nemauso vñnd Arelate / vñnd in andern orten mehr gesehen werden. In solchen  
Gebewen vñ Schauplätzen werden die rechten Spil Ludiscenici gehalten / hernach  
als man zwen solcher Platz zusammen stieß / ward die Gebew Amphitheatri erfunden /  
darin die Spil der Fechtern vñnd Kämpfern / deßgleichen der wilden Thier / beschawet  
wurden / mancherley kurtweiliger weiß zusammen gelassen / wiewol bey den alten / war-  
hafftigen Geschichtschreibern gar mancherley wunderbarlicher / lustiger Spil / so in  
solchen Theatris vñnd Amphitheatris bey den Griechen nicht allein / sonder auch bey  
den Römern gehalten / erzehlet werden / der halb nicht allein in Rom solcher köstlicher  
Gebew vil verordnet vñnd auffgeführt worden / sonder auch an andern orten in Italia  
hin vñnd wider / vñnder welchem das Theatrum M. Scauri in sonderheit gelobt / vñ für  
ein Wunderwerck bey den Alten geachtet worden / wie dann Plinius im 15 Cap. des  
36 Buchs gnugsamlich anzeigt. Dann solcher Baw fürwar ein sonder Wunderwerck  
gewesen / dann bey 800000 Personen in solchem Theatro sitzen mochten / wiewol das  
Theatrum Pompeij auch nicht viel geringer gewesen / ich geschweig viel anderer Kö-  
stner / als wir dann zu gelegnem ort vñnd bequemer zeit mit ganz fleißiger abtheilung vñ  
rechter Symmetria nicht allein in Grund legen vñ auffreißen / sonder auffß allerfleiß-  
sigst beschreiben wollen / vñnd in sonderheit das kunstreich herlich Werck zu Rom von  
Tito Vespasiano erbawen / diser zeit das Colosseum genant / so noch dieser zeit / wie  
wol alles wußt / vñnd in keinem Baw erhalten / zu Rom gesehen wirt / wie auch das Am-  
phitheatrum zu Verona von Balhen La Arena genant / vñ andre der gleichen mehr /  
so mit mancherley angehörigen Gliedern geziert / vñ in sonderliche Ort vñ Platz auß-  
getheilt wurde. In solchem SchauSpiel wurden auch mancherley Hebzug vñ künst-  
liche Instrument gebraucht / damit man nach erforderung des Spiels zu wegen brin-  
gen mocht / daß man ganze Personen von oben herab lassen mocht / geschwind vñnd ohn  
schaden / als ob die Götter von Himmel stiegen mit Pliß / Donner vñnd Hagel / vñ gleich-  
cher gestalt widerum verzuucht vñ vbersich hinauff in die höch gefürt wurden / als wir in  
vnser Religion nicht weniger Gauckelspiel / nicht allein mit Heiligen / sonder auch mit  
Christi Bildnuß selber / fürnemlich die Auffart Christi zu bedeuten / viel nährlicher  
vñ vngeschickter bossen / dann die Heyden / bißher nach solcher Imitation geübt ha-  
ben. Wiewol auch mitler zeit bey den Heyden tägliche newe erfindung der Spiel auff-  
kommen / dann als die halb Zirckelrunde Theatra auffkommen / hat man solchen Platz  
Circum

Circum genaüt / vñ wunderbarlich Übung vor allem Volk darauff gebraucht / als wir  
 dan vmb fürse willen dises orts fahren lassen. Weiter aber das an disem ort Vitruuius  
 Philosophischer weiß probiert / wie man zu einem solchē Platz / dahin sich ein vast gros-  
 se menig Volcks versamen sol / fürnemlich ein guten gesunden Luft erwehlen sol / ist  
 der Lehr aller fürtrefflichen Art gemäsh / dann wie er spricht / er findet sich auß vielfelti-  
 ger erfahrung / wo wir in solchem gedrang mit sonderlicher Intention vñ fleissiger auff-  
 merckung sitzen / das wir etwas matter vñ schwacher werdē mit allein solcher rhu halb-  
 sonder auch von vermischung mancherley Athem / welcher in der enge vñ gedrang sich  
 gefangen vñ versperret nit erlüfftigen oder erfrischen mag. Doch so merck / das Vitru-  
 uius Precinctiones neüet an disem ort die Spacia so die ober Staffel oder Sis vñ der  
 vnderste vndercheiden / das die gäs Gradation in drey theil getheilet ward / zu jeder vñ  
 vndercheidung ein Grad oder Staffel geordnet / zweymal also breit / als der ander einer.  
 Die höhe zeigt Vitruuius ganz vnverständnis an / dieweil er spricht / das solche Prae-  
 cinctiones mit höher seyn sollen / das als breit der Gang ist solcher Precinction / das ist  
 das die Zwischentritt nicht höher seyn sollen das sie breit seind. Der breite setzet er kein  
 maß / aber die breite so wir gesehet vñ angezeigt haben / ist auß künstlichen Antiquiteten  
 abgenoffen vñ er sucht worden. Weiter wil Vitruuius / das man zu solchen Graden  
 oder Stiege vil Zugang mache sol / also das man gemachsam hin vñ wider gehn mag /  
 auff vñ ab / von einem Sis zu andern. Aber wie er spricht / sol man dise Eyngäng oder  
 Zugang nit richt / das sie gerad auff einander kofien / sonder füglich eyngetheilet vñ  
 vordenlich versetzt werdē / wiewol die vndersten gegen den obersten / wo die mitlern ver-  
 ruckt seind / wol gegen einander gerichtet werdē mögen. Vñ wiewol in solcher abthei-  
 lung mancherley manier gehalten werdē / wollen wir dir doch nach der meynung Vi-  
 truius in folgender Figur dē Grund d' eltiften Lateinische Theatren / dem nit mehr das  
 sechs Stiegen verordnet werden sollen / mit seiner ordenlichen abtheilung auffreissen /  
 in welcher Figur gemelte sechs Stiege mit disen Buchstabe  $\gamma$  bezeichnet seind / weiter  
 seind die betreffende scharpffe Winckel mit ABCDEFGKLMNH verzeichnet /  
 so wir die Grundlini oder Steinmehengrunde nach der Welschē manier nennen mö-  
 gen / aber die vndercheidende Linien so durch das Centrum  $\beta$  gezogen / vñ das Thea-  
 trum vom Proscenio scheiden vñ absondern / seind mit CD bezeichnet / vñ das spa-  
 cium oder begriff des Platzes des Proscenij mit CVDX / vñ die weite darzwischen zu  
 der Scena hinder / ist angezeigt von V zu X vñ  $\alpha$  / welcher Vorschopff oder Porticus  
 breit vñ lang ist also / von Y & Z &  $\alpha$  / wie dann auch der ander gegen dem Proscenio:  
 die allweg der Zugang von der Scena in das Proscenium zukommen / seind in ihren  
 Porten mit  $\sigma$  verzeichnet / die andern rechten fürnemmen Thor vñ grossen Porten  
 seind mit  $\nu$   $\zeta$  verzeichnet / die Gemach der Scena seind verzeichnet  $\alpha$   $\zeta$   $\nu$   $\zeta$  h / die Stie-  
 gen H / das Pulpitum oder Cangel der Scena mit a / der Diameter der Orchestra ist  
 zwischen RRS begriffen / die breite des Platz Subsellien dahin die Prelatstul der  
 Senatoren vñ Magistrat gesehet wurden / ist in der breite von S zu T auff einachs-  
 theil gemelts Diameters zum wenigsten / das Pulpitum der Orchestra ist mit  $\beta$  ver-  
 zeichnet / aber da die zwey  $\beta$   $\beta$  verzeichnet sehn / ist das ort der doppel Thüren oder  
 Valuen / dadurch der gerad zugang zum Winckel A führet. In der vorsezten Fi-  
 gur ist die manier der kleinen Theatren / wie solche vñ den Alten geordnet / mit eigentli-  
 cher abtheilung in Grund gelegt / dann andere haben noch weiter zwey Nebenthüren  
 gemacht / die eine auff der lincken / die ander auff der rechten seiten des Proscenij. Das  
 eusserlich Gewelb oder Porticus in der halben Zirckelrönde ist mit Z zu  $\epsilon$  bezeichnet / die  
 Schiedwand von P zu P / das ander Gemew: dardurch die Stiegen hinauff gehnd / ist  
 bezeichnet mit  $\epsilon$   $\Delta$  Q / aber DD seind Gewelb darzwischen : der Stiegen deren seind et-  
 lich auffrichtig / etlich abseitig / damit man desto fürderlicher von einem Grad zum an-  
 dern steigen möge / wie von  $\Delta$  zu  $\epsilon$   $\pi$  / oder von  $\times$  zu  $\sigma$  / oder  $\times$   $\Phi$  / oder  $\lambda$  zu  $\mu$  / oder zu  $\psi$  /  
 oder von  $\times$  zu N / oder von G zu  $\pi$  / oder S zu  $\theta$  anzeigt ist / aber noch ist darzwischen der  
 vnderchied mit D verzeichnet : die eusserste doppel Columnen gehn rings herumb wie  
 von P zu P / vñ von C zu P angezeigt ist : Aber zum bessern verstand beschaw mit fleiß  
 nachfolgenden Grund.

D iiii Das

fürnem-  
 liches vñnd  
 Capitel sein  
 vñ vrsprung  
 des Volcks  
 / guter sit-  
 zu erklären /  
 dawplänen  
 einlich an-  
 ward auch  
 er Schaw  
 r vñ daru  
 ckspiken in  
 nd gebogen  
 das vbrig  
 te Schaw  
 n den alten  
 nd Amphit  
 iculo / Des  
 In solchen  
 n / hernach  
 i erfunden /  
 / beschawet  
 alten / war  
 Spil / so in  
 er auch bey  
 r köstlicher  
 n in Italia  
 lobt / vñ für  
 15 Cap. des  
 underwerck  
 wiewol das  
 anderer Kö-  
 theilung vñ  
 fs aller fleiß  
 zu Rom von  
 er zeit / wie  
 ch das Am-  
 icken mehr /  
 i Platz auß  
 ug vñ künst-  
 wegen brin-  
 ind vñ ohn  
 gel / vñ glei-  
 n / als wir in  
 der auch mit  
 el nährlicher  
 on geübt ha-  
 Spiel auff  
 solchen Platz  
 Circum

Eigentliche abtheilung eines kleineren Theatri / nach dem  
gebrauch der Latiner / auß der Lehr Vitruuij mit  
fleiß in Grundt gelegt / vnnnd zu augen-  
scheinlichem Exempel auff-  
gerissen.



Das aber weiter in diesem Capitel Vitruuius ein Natürlich Exempel setzt der zer-  
spreitung der Stein gegen den Circklen so sich im Wasser außbreiten / so ein Stein in  
die tieffe hinein geworffen wirt / ist ein recht Philosophisch stücklein / damit er nach sei-  
nem fürnemmen des Ersten Capitel des Ersten Buchs abermals den fleissigen Archi-  
tectum ermahnet haben wil / das er in allen seinen Wercken / so vil jm immer möglich  
ist / der würckung der Natur folge / als der allgerechtesten / vom obersten Werkmeis-  
ter vñ Schöpffer aller ding selber verordnet / wo auch der fleissig Architectus diser me-  
nung Vitruuij gründliche verursachung begert zu wissen / mag er Aristotelem sampt  
andern fleissig Erkündigern Natürlicher ding mit fleiß belesen / dariß er nit allein die  
ursach mancherley bewegung / sonder auch vnderchiedliche thön erlernē wirt. Weiter  
merck / das durch das wörtlein Dieis Vitruuius an diesem ort nit genzlich versteht den  
allergeringsten thön wie leiß er sey / allein das er doch möge gehört werden / wie dann  
solches wörtlein an jm selber bedeut / sonder ein vndercheid des thons / vñ in nechstfol-  
gendem Capitel von der Harmonen / wirt ein viertheil eins thons dardurch verstandē.  
Vnd

Vnd als Philodamus wil/nach der meynüg Boethij am Vierdten Cap. des Fünfften Buchs/wirt dardurch verstandē das spacium/ in welches die zwen thön in der Proportion Sesquialtera vbertreffen oder vnderchieden werden/ das ist das minder Hemitonium/ von welchem der halb theil Diachysma genannt wirt/ (wiewol doch eigentlich daruon zu schreiben solches für sich selber in zwen gleiche theil nicht vnterschieden werden mag/dieweil Diecis in sich vber die drey ein halbs Cossata begreiff.) Aber das grösser Hemitonium/Apotope genannt/ ist ein Hemitonium vnd ein Cossata/nicht nach auffmerckung der Proportion Superpartientis/ aber vö disen dingen so die Musicos antreffen/wollen wir folgends weiter handeln.

Von der Harmoney/ das Vierdte Capitel des Fünfften Buchs der Architectur  
Vitruuij.

**D**ie Harmonia ist ein Schriftliche bezeichnung d' Music Kunst/schwer/dunckel vnd vnverstendig/sürnemlich denē so der Griechische Sprachen vnerfahren seind/dan so wir dise erklären wöllē/müssen wir vö nothwegen Griechische Wörtlin vnd Namen brauchen/ dann der mehrer theil in Lateinischer Sprach kein namen habē finden mögē/derhalben wir/sovil vns hierin möglich seyn wirt/auff dz aller verständlichst die meynüg Aristoreni Schriftlich erklären wöllen/ vnd desselbigen augenscheinliche Figur oder Diagrama zum Exempel setze/mit bezeichnung d' Thön/das mit ein jeder/so fleissig achtung darauff thun wirt/solches desto leichtlicher fassen vnd verstehen möge/dann die Stim durch die flexion od biegung verenderet oder mutiert wirt/vnd thönet oder lautet hoch oder nieder/vñ wirt auff zweyerley weis getribē/ deren sich eine continuiert/aber die ander wirt vnderbrochē/ Die continuiert Stim wirt nit begriffen in der finition oder endung/noch in keinem ort oder statt/sonder terminiere sich vndernemlichen. Aber die mitlern Interualla werden außgedruckt/ als so ich sprich/Sonn/Licht/Blum/Nacht/dann also ist nit zu merckē wo der anfang oder end genommen/so ist auch von der hohen kein nidrige Stim kōmen/so wirt auch von keiner nidrigen ein hohe Stim am Gehör vernōmen/aber durch die distanz wirt dz widerspiel gemerckē/dann als die Stim in der mutation flectiert wirt/begibt sie sich in die finition eins thons/darnach wider in ein andern/vnd wo solches also zū offternmal hin vñ wider beschicht/ist solche vnbeständigkeit nit wol zu vernōmen/wie im Gesang durch mancherley Modulation solche varietet entspringt. Derhalben von verenderung solches Interualli/von dem so sie den anfang genommen/vnd wo solche sich enden/das wirt in d' merckliche finition oder außgag verstandē/aber die mitlern Parentia werdē von den Interuallē verduncklet. Die Geschlecht d' Modulation seind drey/Das erst wirt vö den Griechē Harmonia genannt/Das ander Chroma/Das dritt Diatonon/Aber die Modulation der Harmonia ist in der Kunst vñ Lust gefasset/derhalbē solches Gesang ein vast grosse herliche Auctoritet hat. Aber dz geschlecht Chroma hat vö wegē mehrer subtiligkeit/scherpfe/vnd d' Modulierung schnelligkeit/ein lieblichere süßere art. Aber Diatonon

h dem



setzt der zert  
in Stein in  
er nach sei  
igen Archi  
ner möglich  
Berckmeis  
s diser meyn  
telem sampt  
mit allein die  
irt. Weiter  
versteht den  
n/wie dann  
n nechstfol  
h verstandē.  
Vnd